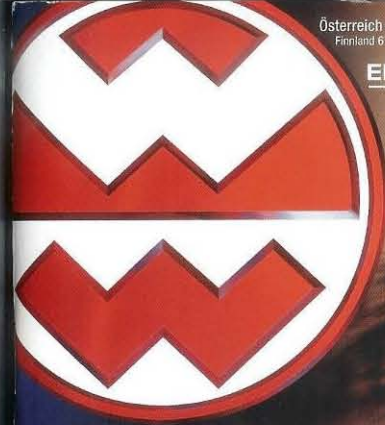




Österreich 4 €, Schweiz sfr 7, Belg. u. Lux. 4,20 €, NL 4,30 €, Ital., Spa., Port. (Cont.) 5,10 €, Finnland 6 €, Griechenland, Kanar. 5,30 €, Slowakei 167 SKK (5,34 €), Tschechien R. 110 Kč

3.50 EURO

ENTDECKEN STAUNEN WISSEN

welt der wunder

12/08



Wie das
gefährlichste
Gefühl der
Welt unser
Gehirn
verändert

HASS

**EXKLUSIV
POSTER**

Die große
WELTKARTE



Die
geheime
Physik
der Wale



Das Universum
der **Viren**



DIE WIKIPEDIA-

Weniger als ein Prozent der Wikipedia-Beiträge ist zuverlässig, sagt eine interne Studie der Online-Enzyklopädie. Deren Betreiber trauen ihren eigenen Artikeln nicht mehr. Was ist los bei Wikipedia? Experten gehen davon aus, dass Wikipedia systematisch unterwandert wird. Wird die „freie Enzyklopädie des Wissens“ zur größten Manipulationsmaschine des Internets?



VERSCHWÖRUNG

DER ANGRIFF DER FAKTEN-FÄLSCHER



In den letzten sieben Jahren hat sich Wikipedia zu einer der zehn erfolgreichsten Internet-Seiten gemausert. Das Prinzip Wikipedia wird von allen Seiten gelobt und von Millionen genutzt. Ein Lexikon, zu dem jeder sein Wissen beitragen kann. Bei dieser Arbeitsweise ist in nur fünf Jahren ein enormer Informationspool entstanden – das größte Lexikon der Menschheitsgeschichte. Doch wie viel stimmt? Fehlerhafte Informationen waren von Anfang an das größte Problem. Seit Wikipedia zunehmend von Wissenschaftlern, Politikern und Firmen genutzt wird, ist es nicht nur zur Informations-, sondern auch zur Meinungsplattform Nummer eins geworden. Das macht Wikipedia zum wichtigsten Angriffsziel der Faktenfälscher im Internet.

„Wikipedia gerät in einen sich immer schneller drehenden Teufelskreis – bis die Seite nur noch eine Ödnis ist.“

Eric Goldman, Internet-Experte

welt der wunder hat ein Experiment durchgeführt – und Veränderungen an Wikipedia-Seiten vorgenommen. Es handelte sich um offensichtliche Fehler: Ein erfundener US-Präsident, Hamburg bekommt als Wappentier ein Zwergseidenäffchen, und es wird ein Science-Fiction-Roman besprochen, den es gar nicht gibt. Diesen Test haben die Wikipedia-Admins bravurös bestanden. Nach 20 Minuten waren alle Fälschungen gelöscht. Das Ergebnis deckt sich mit einer Studie von IBM und dem Massachusetts Institute of Technology (MIT): Im Durchschnitt werden Veränderungen an Einträgen binnen fünf Minuten erkannt und, wenn nötig, beseitigt.

Doch diese Sicherheit ist trügerisch. Denn sie gilt nur für offensichtliche und plumpe Fälschungen. Die Täter werden aber in ihren Mitteln und Methoden immer subtiler. Und es werden immer mehr. Inzwischen verbringt ein Wiki-Aktivist im Durchschnitt 20 Prozent der Zeit mit dem Abwehren von Vandalismus und Manipulationen. Der Zeitaufwand hat sich von Januar 2005 bis Oktober 2007 verdreifacht. Gleichzeitig stieg die Bekanntheit von Wikipedia exorbitant an. Die Anzahl von Hausaufgaben, Referaten und wissenschaftlichen Arbeiten, die auf der Grundlage von nicht korrektem Material aus Wikipedia geschrieben worden ist, muss gigantisch sein. Sogar ein Präsidentschaftskandidat wurde bereits beim Wikipedia-Datentransfer erwischt: Teile einer Rede des Republikaners John McCain im August 2008 zum Krieg in Georgien stammten fast wortwörtlich aus einem Wikipedia-Artikel. Das ist nicht nur peinlich, sondern auch

Die Feinde sind in der Übermacht und namenlos. Sie verstecken ihre Identität hinter anonymen Internetzugängen und führen gut getarnte Angriffe gegen einen der beliebtesten Internetdienste der Welt: gegen Wikipedia. Die Online-Enzyklopädie wird immer mehr zu einer Festung, die von einigen wenigen verzweifelt verteidigt wird. Aka, Bearcat und LKD sind einige diese Wiki-Krieger. Offiziell werden sie Administratoren genannt. Ihre Mission: die Inhalte von Wikipedia vor unerlaubten Manipulationen zu schützen. Der Job ist eine Berufung – Admins arbeiten freiwillig und ehrenamtlich. Doch nicht alle sind Helden. Es gibt auch unter den Admins Streitigkeiten, Machtgelüste und Parteilichkeit. Die Schutzwälle sind durchlässig, aber noch nicht gebrochen. Durchschnittlich jede Minute erfolgt ein Angriff gegen die Verteidigung des Internet-Giganten auf einen der weltweit über zehn Millionen ins Netz gestellten Artikel. Und immer wieder geht es um die Frage: Wahrheit oder Fälschung?

WIKIPEDIA IN DER DEFENSIVE

GESCHÜTZTE SEITEN

Abertausende Artikel wurden bereits Ziel von Manipulationen. Die Reaktion von Wikipedia: Die am schlimmsten betroffenen Seiten werden für begrenzte Zeit oder auf Dauer für die Bearbeitung gesperrt. Das heißt: Man kann sie nur lesen. Im Extremfall werden auch die mit dem Artikel verlinkten Wikipedia-Seiten gesperrt.

SCHUTZ-ROBOTER

Schon heute durchsuchen spezielle Filter-Programme besonders gefährdete Seiten nach Stichworten auf Manipulationen. Andere Tools überwachen Änderungen, speziell jene, die von anonymen Nutzern gemacht werden. Immer mehr Wikipedia-Ausgaben wollen dazu übergehen, Änderungen erst dann zu veröffentlichen, wenn sie ein vertrauenswürdiger Nutzer geprüft hat.

GESPERRTE AUTOREN

Wird ein Autor als hartnäckiger Fälscher entlarvt, entscheiden die aktiven Mitglieder von Wikipedia darüber, ob er von der Bearbeitung Wikipe-dias ausgesperrt wird – für Stunden, Tage oder gar Monate. Eine andere Sanktion besteht darin, dass Autoren ihre Änderungswünsche erst von Wikipedia genehmigen lassen müssen.

FÄLSCHUNGS-SCANNER

Jeder kann Wikipedia mittels eines „Wiki-Scanners“ auf Manipulationen überprüfen (<http://wikiscanner.virgil.gr>). Allerdings werden nur Seiten bis zum 7. Oktober 2007 erfasst. Der Wiki-Scanner enthüllte, dass Tausende Firmen, Organisationen und Personen Einträge manipuliert hätten – darunter das Weiße Haus, Bundestagsabgeordnete und der Vatikan.

FALL 1: DIE MANIPULIERTE VERGANGENHEIT

Artikel Diskussion Seite bearbeiten Verlinken/Verknüpfen

Namen an unteren verlinkten Umrissen (links) teil und hilft mit, die Zukunft von Wikipedia zu gestalten.

Dr. August Oetker KG

Dr. August Oetker KG ist ein Unternehmen, das seit 1858 in Bielefeld existiert. Es ist ein Unternehmen, das seit 1858 in Bielefeld existiert. Es ist ein Unternehmen, das seit 1858 in Bielefeld existiert.

Die Oetker-Gruppe ist eines der größten der Welt. Sie ist ein Unternehmen, das seit 1858 in Bielefeld existiert. Es ist ein Unternehmen, das seit 1858 in Bielefeld existiert. Es ist ein Unternehmen, das seit 1858 in Bielefeld existiert.

Interessensbereiche

1. Geschichte
2. Umwelt/Sozial
3. Soziale und kulturelle Engagement
4. Umwelt
5. Wirtschaft

Geschichte

Nach der Übernahme einer Apotheke in Bielefeld 1858 schuf Dr. August Oetker die berühmten Back- und Puddingpulvermarken unter der Marke Dr. Oetker. Beschritt neuartige Wege in der Werbung und begründete ein schnell wachsendes Industrieunternehmen. Nach dem frühen Tod des Firmenerben setzte Dr. Richard Kaselowsky ab 1918 die Arbeit des Gründers fort und wurde im Ausland aktiv. Rudolf-August Oetker übernahm 1944 nach dem Tod seines zweiten Vaters Kaselowsky die Unternehmensführung und bildete mit unternehmerischem Sinn auch für andere Branchen die Oetker-Gruppe, deren Entwicklung er heute begleitet. Dr. h. c. August Oetker ist seit Anfang der 80er Jahre in der Leitung der Oetker-Gruppe tätig. Außerdem führt er das Nahrungsmittelgeschäft unter dem Dach der Dr. Oetker GmbH.

23.2.2008 DR.-OETKER-SEITE INKLUSIVE KRITIK

Oetker im Nationalsozialismus

Am 30. April 1937 wurde Oetker von der Deutschen Arbeitsfront (DAF) die Auszeichnung Nationalsozialistischer Musterbetrieb verliehen. 1938 bekam das Unternehmen ein Leistungsabzeichen für die vorbildliche Förderung der Einrichtung Kraft durch Freude (KdF) in einem Grußwort zu Oetkers 50-jährigen Firmenjubiläum. 1941 schrieb Gauleiter Albrecht Meyer: „Es gab eine Zeit, da es nicht populär war, sich zur Partei zu bekennen. Demals schon tat es Oetker. Oetker ist ein Unternehmen, das seit 1858 in Bielefeld existiert. Es ist ein Unternehmen, das seit 1858 in Bielefeld existiert. Es ist ein Unternehmen, das seit 1858 in Bielefeld existiert.“

Richard Kaselowsky, der seit dem Tod des Gründers August Oetker als Treuhänder die Geschäfte des Familienbetriebs geführt hat, war am 20. April 1933 in die NSDAP eingetreten. Er unterstützte die Nationalsozialisten mit Geld, war Mitglied im Freundeskreis der Reichspartei SS Heinrich Himmler, war an der Ausrüstung des Bielefelder Verlagshauses Gundlach beteiligt und fungierte als Herausgeber der antisemitischen Tageszeitung Westfälische Neueste Nachrichten. Richard Kaselowsky kam 1944 bei einem Bombenangriff ums Leben.

23.4.2006 DR.-OETKER-SEITE OHNE KRITIK

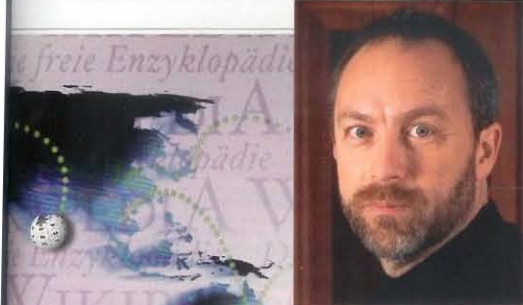
Geschichte

Nach der Übernahme einer Apotheke in Bielefeld 1858 schuf Dr. August Oetker die berühmten Back- und Puddingpulvermarken unter der Marke Dr. Oetker. Beschritt neuartige Wege in der Werbung und begründete ein schnell wachsendes Industrieunternehmen. Nach dem frühen Tod des Firmenerben setzte Dr. Richard Kaselowsky ab 1918 die Arbeit des Gründers fort und wurde im Ausland aktiv. Rudolf-August Oetker übernahm 1944 nach dem Tod seines zweiten Vaters Kaselowsky die Unternehmensführung und bildete mit unternehmerischem Sinn auch für andere Branchen die Oetker-Gruppe, deren Entwicklung er heute begleitet. Dr. h. c. August Oetker ist seit Anfang der 80er Jahre in der Leitung der Oetker-Gruppe tätig. Außerdem führt er das Nahrungsmittelgeschäft unter dem Dach der Dr. Oetker GmbH.

DR. OETKER UND DAS DRITTE REICH?

Mehr als zwei Jahre lang versuchen bis heute unbekannte Autoren, aus dem Wikipedia-Beitrag zur Dr. Oetker AG Verbindungen zum Nationalsozialismus zu tilgen. Erst im Februar 2008 gelingt es, der Manipulationen Herr zu werden. Offenbar sollte die Tatsache verschwiegen werden, dass Richard Kaselowsky (Konzernlenker von 1920 bis 1944) ein strammer Nationalsozialist war und zum „Freundeskreis des Reichsführers SS Heinrich Himmler“ gehörte.

Dr. Oetker



„Wir glauben, dass manche Leute Idioten sind und besser nicht an einer Enzyklopädie mitschreiben sollten.“

Jimmy Wales, Wikipedia-Gründer

also weniger als ein Prozent! Hinzu kommt, dass erfahrungsgemäß rund 20 Prozent der Premium-Artikel ihren Status wieder verlieren, weil sie „verschlümmert“ werden.

Die Zahlen zeigen: Das Problem sind nicht nur die sogenannten „Vandalen“, die einmal kommen, zuschlagen und wieder verschwinden. Das Problem sind die Wikipedianer selber. Immer wieder kommt es zu erbitterten Autoren-Kriegen, den „Edit-Wars“, in deren Folge Artikel mitunter Hunderte Male umgeschrieben werden, weil die Wikipedia-Gemeinde auf keinen gemeinsamen Nenner kommt. Leider gewinnt am Ende bei Weitem nicht immer derjenige, der Recht hat. Beispiel: die Erfahrung des international renommierten Klimaforschers William Connolley. Dieser hatte in einem Wikipedia-Artikel über die Erderwärmung Ungenauigkeiten korrigiert und wurde sofort beschuldigt, „seine eigene Sichtweise stark zu vertreten, indem er systematisch jede Sichtweise entfernt, die nicht mit seiner eigenen übereinstimmt“. Connolley durfte ab diesem Zeitpunkt nur noch einmal pro Tag den Eintrag bearbeiten. Inzwischen ist Connolley selbst Administrator geworden – und

riskant. Was, wenn die Informationen gefälscht waren? Tatsache ist, dass die in der Rede verwendete Version veraltet war und neueste politische Entwicklungen nicht berücksichtigte. Um die eigene Glaubwürdigkeit zu beweisen, wurde in einer internen Untersuchung die englischsprachige Wikipedia nach Artikeln durchforstet, die den gehobenen Qualitätsmerkmalen genügen, das heißt, dass sie akkurat, neutral, komplett, gut geschrieben und ohne Rechtschreibfehler sind. Das Ergebnis war niederschmetternd. Nach fünf Jahren Wikipedia und der Mithilfe von angeblich 400 000 Mitarbeitern erreichten nur 1760 von insgesamt 2,6 Millionen Artikeln einen Premium-Status,

FALL 2: SELBSTLOB STATT KRITIK AN VERBRAUCHERSCHUTZ UND KRUMMEN DEALS



6.2.2004 KRITIK AN EBAY-VORKOMMISSIONEN

Das Auktionshaus ist zwar bei vielen Benutzern beliebt, aber auch aufgrund einer fragwürdigen Handhabung des Datenschutzes und des Fehlens einer verbindlichen Identitätsfeststellung bei der Eröffnung von Zugängen heftig umstritten. Ebay gibt beispielsweise auch keine konkreten Angaben über die Anzahl der über die Plattform durchgeführten Betrugsfälle bekannt.

Ebay gerät auch immer wieder in die Kritik, da auf der Auktionsplattform kontinuierlich illegale Güter versteigert werden, ohne dass Ebay ausreichende Anstrengungen unternimmt, diese Vorgänge zu unterbinden; neben menschlichen Organen wie Nieren wurde beispielsweise wiederholt **rechtsextremistisches Propagandamaterial** über Ebay versteigert; Anfang Februar 2004 dokumentierte die Tierschutzorganisation **Komitee gegen den Vogelmord e. V.**, dass bei Ebay **geschützte Tierarten in erheblichem Umfang gehandelt wurden; allein im Januar 2004 seien hunderte geschützter Vogelarten, insbesondere Greifvögel und Eulen, Dubrovnik-Strauß und Grauhalssechse, Kitzbühnersechse, eine Schildkröte von Lissabon, Polibion und Polibion, das verschickt worden, in das exemplarische**

25.10.2008 ÄNDERUNG DES EINTRAGS

eBay ist der weltweite Online-Marktplatz. 1995 in Kalifornien als Marktplatz für den Austausch von Sammlerartikeln gegründet, hat sich das E-Commerce-Unternehmen sehr rasch zum weltgrößten sowie leistungs- und besucherstärksten Marktplatz für den Verkauf von Gütern und Dienstleistungen durch Privatpersonen und Unternehmen entwickelt. Als eines der wenigen Unternehmen der Internet-Wirtschaft ist eBay seit seiner Gründung durchgehend profitabel. In fünf Prozent, die dem Verkäufer bei einem erfolgreichen Verkauf in Rechnung gestellt wird.

Jeden Tag werden in Tausenden von Kategorien Millionen von Artikeln angeboten. eBay ermöglicht dabei den Handel auf regionaler, nationaler und globaler Ebene. Der Online-Marktplatz ist in 27 Ländern auf vier Kontinenten präsent. In Deutschland ist eBay Marktführer und betreibt unter der Bezeichnung „eBay City“

SCHWARZMARKT BEI EBAY

Bei eBay kann man vieles kaufen. Leider auch gefälschte Markenartikel, Exemplare geschützter Tierarten, rechtsextremistisches Propagandamaterial. Zudem soll es Datenschutzprobleme geben. Doch diese Kritik erschien Wikipedia-Mitarbeitern zu geschäftsschädigend. Sie löschten den Absatz kurzerhand – was zu einer sehr erregten Diskussion unter den Wikipedianern führte. Ein Kompromiss wurde nicht gefunden. Es blieb bei der ersatzlosen Streichung des Absatzes.



FALL 3: WIE AUS EINER ÖKO-KATASTROPHE EINE LAPPALIE WIRD

29.12.2004, 21.38 UHR EINTRAG ZUR ÖL-KATASTROPHE



Workers using high-pressure, hot-water jets to clean up the spill.

The long-term effects of the oil spill have been studied. Thousands of animals perished immediately, the best estimate was 250,000 sea birds, 2,800 sea otters, 900 harbor seals, 200 killer whales, up to 22 orcas, and billions of salmon and herring eggs. Though even as soon as a year later, one had to look carefully at most beaches to find any signs of life. In the long term, declines have been observed in various marine populations, including Steller sea lions and herring. The animals also were exposed to oil populations. Sea otters and ducks also showed higher death rates years later, partly because they ate contaminated mussels. The animals also were exposed to oil when they ate mussels that they preyed on. Researchers said some shoreline habitats, such as contaminated mussel beds, could take up to 20 years to recover.

On January 29, 1990 the trial of captain Joseph Hazelwood began in Anchorage, Alaska. Then on March 12, 1991 the United States Justice Department announced that Exxon had agreed to pay \$1 billion for the clean-up of the spill (Exxon in fact would end up spending about \$2 billion on the clean-up).

Exxon spent some \$2 billion cleaning up the spill, most of this paid by insurance. Exxon has also paid damages of \$500,000,000 from an insurance fund.

According to reports from the Survivors of the Valdez Oil Spill, Exxon has earned approximately \$20 million dollars a year on the money set aside to pay the punitive damages.

29.12.2004, 22.03 UHR EINTRAG VERHÄRMLOST



Workers using high-pressure, hot-water jets to clean up the spill.

Preserved studies conducted by hundreds of scientists have confirmed that there has been no long-term severe impact to the Prince William Sound ecosystem. Thousands of species in Prince William Sound were never affected by the spill in the first place, or recovered quickly after the initial impact. As an example, six of the largest salmon harvests in history were recorded in the decade immediately following the spill.

Only trace amounts of oil remain in isolated pockets of sand; those remnants were known about at the time of the local clean-up and the Coast Guard has stated there would be no environmental benefit to removing those remnants. The vast majority of the affected shorelines have no visible oil remnants on the surface or sub-surface.

On January 29, 1990 the trial of captain Joseph Hazelwood began in Anchorage, Alaska. Then on March 12, 1991 the United States Justice Department announced that Exxon had agreed to pay \$1 billion for the clean-up of the spill (Exxon in fact would end up spending about \$2 billion on the clean-up).

Exxon spent some \$2 billion cleaning up the spill, most of this paid by insurance. Exxon has also paid damages of \$500,000,000 from an insurance fund.

According to reports from the Survivors of the Valdez Oil Spill, Exxon has earned approximately \$20 million dollars a year on the money set aside to pay the punitive damages.

KANN EINE ÖLPEST DER NATUR NUTZEN?

Die Havarie des Supertankers Exxon Valdez vor Alaskas Küste im Jahr 1989 löste eine der größten Umweltkatastrophen aller Zeiten aus. 40 000 Tonnen Öl verseuchten die Küste. Bis heute tobt in der englischsprachigen Wikipedia eine Diskussion um die Unfallgeschichte und die Dimensionen ihre Folgen. Steckt PR dahinter? Das Programm WikiScanner enttarnte, dass im Jahr 2004 von einem Computer bei ExxonMobil verhängende Änderungen des Artikels erfolgten: Danach sei das Unglück für Tausende Tier- und Pflanzenarten folgenlos geblieben und die Fischer hätten in den Jahren danach mehr Lachs denn je gefangen.

ExxonMobil



wird jetzt beschuldigt, andere Meinungen ungerechtfertigterweise abzustrafen. Ein anderer Admin begründete die Sperrung eines Benutzers mit dem Satz „Freizeitdiktator spielen macht Laune“.

Mitunter fällt Wikipedia ins andere Extrem: Dann nimmt der heilige Wikipedia-Grundsatz der Toleranz gegenüber jeder Meinung perverse Formen an. So wurde der Eintrag „sexueller Missbrauch von Kindern“ wiederholt mit angeblich wissenschaftlichen Studien garniert, die die Folgen des Missbrauchs verharmlosen.

„Wenn Fehlinformationen verbreitet werden, tragen wir, das Volk, die Folgen.“

Andrew Keen, Wikipedia-Kritiker

„Eine zunehmende Überwachung der Website durch Admins hat Vandalen nicht abgehalten“, schreibt ein Wikipedia-Autor: „Die Eintragung zu George W. Bush wurde so häufig vandalisiert – manchmal mehr als zweimal in der Minute – dass sie häufig gegen Editieren tagelang geschlossen wurde. Zu jeder beliebigen Zeit sind einige Hundert Eintragungen halb gesperrt. Diese Gruppe halb gesperrter Einträge schloss vor Kurzem nicht nur die Eintragungen über Gott, Galilei und Al Gore ein, auch die über Pudel, Orangen und Frédéric Chopin.“ Der Wikipedia-Experte Günter Schuler berichtet, dass das Arbeitsklima bei Wikipedia schlechter denn je sei. Ein Grund: Wikipedia kommt demokratisch daher. Jeder darf an Wikipedia mitschreiben. Doch in der Realität existiert eine knallharte

Hierarchie. Ganz unten die breite Masse: die Nutzer von Wikipedia. Das Fußvolk der Aktiven: diejenigen, die über anonyme IP-Adressen an Wikipedia mitarbeiten – potenzielle Vandalen. Darüber die angemeldeten Autoren, die einmal oder mehrere Male Artikel von Wikipedia kreieren oder bearbeiten (sogenannte „Edits“ erstellen). Über ihnen die schon deutlich zur Elite gehörende Schicht der Administratoren. Darüber gibt es noch eine Handvoll Hierarchiestufen. Aber die Admins sind Wikipedias Leibgarde. Admin wird man nicht automatisch. Man wird von den anderen Admins dazu ernannt. Admins dürfen Benutzersperren aussprechen, Artikel ganz oder teilweise sperren. Die Folge: „Administratoren kanzeln einfache Autoren im Behördenstil ab. Altgediente Projekthasas kehren Wikipedia den Rücken. Versuche der Basis, Sanktionen gegen selbstherrliche Administratoren zu erwirken, werden schließlich nach dem Prinzip der größeren Legionen niedergestimmt“, urteilt der Wikipedia-Kenner Günter Schuler. Wikipedia – das ist die „Diktatur der Müßiggänger über die Gehetzten“. Wer nebenher noch arbeiten muss, gibt in Edit-Wars irgendwann entnervt auf und überlässt das Feld denen mit viel Zeit: Unter den Zeitreichen befinden sich „Einzeltäter“ mit extremem Mitteilungsbedürfnis und Missionsdrang, aber auch PR-Spezialisten. In der deutschen Wikipedia wurden vom 15. März 2002 bis zum 28. Juli 2007 rund 51 000 Änderungen von IP-Adressen deutscher Firmen ausgeführt. Der Blogger Malte Landwehr recherchierte zu den Manipulationen führender Konzerne in

FALL 4: WIE MAN AUS EINEM SKANDAL EINEN BEDAUERLICHEN EINZELFALL MACHT

7.9.2007 EINTRAG ZUM FLEISCH-SKANDAL

Real (Handelskette)

Die real-Store-Warenhaus GmbH ist eine Lebensmittel-Einzelhandelskette mit Sitz in Berlin. Sie ist eine der größten Lebensmittel-Einzelhandelsketten in Deutschland. Real ist in allen Bundesländern Deutschlands, Österreich und der Schweiz präsent. Real ist auch an den Kundenloyalitätsprogrammen teilgenommen.

Unternehmenszahlen 2006

- 1. Umsatz
- 2. Gewinn
- 3. Beschäftigte
- 4. Filialen
- 5. Umsatz pro Filiale
- 6. Gewinn pro Filiale
- 7. Beschäftigte pro Filiale
- 8. Umsatz pro Beschäftigten
- 9. Gewinn pro Beschäftigten
- 10. Umsatz pro m²
- 11. Gewinn pro m²
- 12. Umsatz pro m² pro Beschäftigten
- 13. Gewinn pro m² pro Beschäftigten
- 14. Umsatz pro m² pro Beschäftigten pro Filiale
- 15. Gewinn pro m² pro Beschäftigten pro Filiale
- 16. Umsatz pro m² pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten
- 17. Gewinn pro m² pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten
- 18. Umsatz pro m² pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Filiale
- 19. Gewinn pro m² pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Filiale
- 20. Umsatz pro m² pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten
- 21. Gewinn pro m² pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten
- 22. Umsatz pro m² pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Filiale
- 23. Gewinn pro m² pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Filiale
- 24. Umsatz pro m² pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten
- 25. Gewinn pro m² pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten
- 26. Umsatz pro m² pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Beschäftigten
- 27. Gewinn pro m² pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Beschäftigten
- 28. Umsatz pro m² pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten
- 29. Gewinn pro m² pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten
- 30. Umsatz pro m² pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten
- 31. Gewinn pro m² pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten
- 32. Umsatz pro m² pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten
- 33. Gewinn pro m² pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten
- 34. Umsatz pro m² pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten
- 35. Gewinn pro m² pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten
- 36. Umsatz pro m² pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten
- 37. Gewinn pro m² pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten
- 38. Umsatz pro m² pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten
- 39. Gewinn pro m² pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten
- 40. Umsatz pro m² pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten
- 41. Gewinn pro m² pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten
- 42. Umsatz pro m² pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten
- 43. Gewinn pro m² pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten
- 44. Umsatz pro m² pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten
- 45. Gewinn pro m² pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten
- 46. Umsatz pro m² pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten
- 47. Gewinn pro m² pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten
- 48. Umsatz pro m² pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten
- 49. Gewinn pro m² pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten
- 50. Umsatz pro m² pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten
- 51. Gewinn pro m² pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten
- 52. Umsatz pro m² pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten
- 53. Gewinn pro m² pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten
- 54. Umsatz pro m² pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten
- 55. Gewinn pro m² pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten
- 56. Umsatz pro m² pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten
- 57. Gewinn pro m² pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten
- 58. Umsatz pro m² pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten
- 59. Gewinn pro m² pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten
- 60. Umsatz pro m² pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten
- 61. Gewinn pro m² pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten
- 62. Umsatz pro m² pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten
- 63. Gewinn pro m² pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten
- 64. Umsatz pro m² pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten
- 65. Gewinn pro m² pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten
- 66. Umsatz pro m² pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten
- 67. Gewinn pro m² pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten
- 68. Umsatz pro m² pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten
- 69. Gewinn pro m² pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten
- 70. Umsatz pro m² pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten
- 71. Gewinn pro m² pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten
- 72. Umsatz pro m² pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten
- 73. Gewinn pro m² pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten
- 74. Umsatz pro m² pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten
- 75. Gewinn pro m² pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten
- 76. Umsatz pro m² pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten
- 77. Gewinn pro m² pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten
- 78. Umsatz pro m² pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten
- 79. Gewinn pro m² pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten
- 80. Umsatz pro m² pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten
- 81. Gewinn pro m² pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten
- 82. Umsatz pro m² pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten
- 83. Gewinn pro m² pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten
- 84. Umsatz pro m² pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten
- 85. Gewinn pro m² pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten
- 86. Umsatz pro m² pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten
- 87. Gewinn pro m² pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten
- 88. Umsatz pro m² pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten
- 89. Gewinn pro m² pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten
- 90. Umsatz pro m² pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten
- 91. Gewinn pro m² pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten
- 92. Umsatz pro m² pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten
- 93. Gewinn pro m² pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten
- 94. Umsatz pro m² pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten
- 95. Gewinn pro m² pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten
- 96. Umsatz pro m² pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten
- 97. Gewinn pro m² pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten
- 98. Umsatz pro m² pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten
- 99. Gewinn pro m² pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten
- 100. Umsatz pro m² pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Filiale pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten pro Beschäftigten

Hackfleisch-Skandal 2005

Die Bundesanwaltschaft Oldenburg ermittelt im März 2005 wegen Verstößen gegen das Lebensmittelgesetz und die Hackfleischverordnung. In zwei Filialen, in Laatzen und in Hannover, waren Mitarbeiter von einem ehemaligen Angestellten mit einer „versteckten Kamera“ ertappt worden, wie sie über der Halbfabrikat gefülltes Hackfleisch neu verpackten und etikettierten, um es im Markt weiter zu verkaufen. Die Ermittlungen sind anschließend auf vier Filialen ausgedehnt worden.

Kritische Betrachter argumentieren, dass es kaum Zufall sein könne, dass in einzelnen Filialen gleich mehrere Mitarbeiter entsprechende Gesetzesverstöße begingen. Welchen hätten die einzelnen Mitarbeiter weder Interesse an oder persönliche Vorteile von den Gesetzesverstößen. Es sei daher davon auszugehen, dass die lokal Verantwortlichen von Vorgesetzten bezüglich der Fleischschneidmengen so unter Druck gesetzt worden sind, dass sie sich nur noch mit Gesetzesverstößen zu helfen genötigt hätten.

22.10.2008 EINTRAG GELOESCHT

Für das Jahr 2006 will der Metro-Konzern mit dem Kostensenkungsprogramm „Strategie 2006“ verfahren, seine Tochtergesellschaft im Inland wieder profitabel zu machen. Dazu sollen Personalkosten von einem hohen zweistelligen Milliardebetrag eingespart werden.

Neue Technologien

Die real-Store-Warenhaus GmbH hat zusätzlich zu den herkömmlichen Kassenselbstbedienungskassen eröffnet. An den jeweils vier SB-Kassen können Kunden ihre Waren selbst scannen, einpacken und bar oder bargeldlos bezahlen. Sie werden ergänzt durch einen so genannten „SB-Kassen-Platz“, auf dem Kunden ihre Waren selbst scannen, einpacken und bar oder bargeldlos bezahlen. Sie werden ergänzt durch einen so genannten „SB-Kassen-Platz“, auf dem Kunden ihre Waren selbst scannen, einpacken und bar oder bargeldlos bezahlen.

WIKIPEDIA UND DIE HANDELSKETTE REAL

Die Wikipedia-Seite der Handelskette Real ist seit 2007 aufgrund diverser Manipulationen des Abschnitts zum „Hackfleisch-Skandal“ gesperrt. Die Folge: Kritik fehlt. Stattdessen steht bis heute die unternehmensfreundliche Version im Netz. Eine objektive Darstellung der Vorkommnisse erfolgte bisher nicht. Fakt ist, dass jeder, der die Seite liest, zu der Erkenntnis kommen kann, dass es sich bei der Umetikettierung abgelaufener Hackfleisch-Packungen um einen bedauerlichen Einzelfall gehandelt habe. In Wahrheit erfolgten die Umetikettierungen 2005 zeitgleich in diversen Real-Filialen bundesweit.

Deutschland und kam zu dem Ergebnis, dass jeder dritte im Deutschen Aktienindex (DAX) vertretene Konzern seinen Wikipedia-Eintrag manipulierte: „Es werden Beziehungen zum Nazi-Regime verheimlicht, das Mitwirken am Irak-Krieg heruntergespielt, Kritik gelöscht und einige Artikel sogar durch Werbetexte aus der hauseigenen Info-Broschüre ersetzt.“ 2006 deckte der Journalist Mathias Peer auf, dass mit Computern des Bundestages mehr als 117 Wikipedia-Einträge bearbeitet wurden: Oft wurden tatsächlich Fehler eliminiert, manchmal aber auch unliebsame Kritik.

Mit immer neuen Überwachungs-Tools versuchen die Wikipedianer Manipulationen zu verhindern. Ergebnis: Wer heute die Frage nach den am stärksten verfälschten Seiten stellt, bekommt die Antwort: Es sind diejenigen, denen man es nicht ansieht. Wie hilflos Wikipedia einer massiven Manipulation gegenübersteht, zeigt die Diskussionsseite zum Thema „Atomkraft“. Dort heißt es: „Es sollte allen Beteiligten klar sein, dass die Atomlobby niemals von ihren Firmenrechnern aus agieren wird. Daher wird man sie so auch nicht ausfindig machen können.“ Gleichzeitig heißt es naiv: „Soll die Atomlobby doch mit-schreiben, das können die Atomgegner auch. Für beide gilt: Immer solange die Beiträge konstruktiv und neutral sind!“ Eine beliebte Taktik der PR-Profis: Sie stellen einen Text ein – und den Rest der Arbeit überlassen sie den Wikipedianern. Zwar erkennen diese die Seite als reine Werbung. Doch der Wikipedia-Grundsatz der neutralen Haltung führt dazu, dass der Artikel nicht gelöscht, sondern nur bearbeitet wird – was

den Wikipedianern mitunter dann auch noch zum Vorwurf gemacht wird: „Ich würde gerne wissen, warum du den von mir geänderten Beitrag zur „Bayer Business Services GmbH“ immer wieder in die alte Version änderst. Der von mir eingegebene Text ist das offizielle Firmenporträt der „Bayer Business Services“ und in meinen Augen deutlich aussagekräftiger. Was gibt es also daran auszusetzen?“ Die PR-Abteilungen bauen auf die Langzeitwirkung ihrer Strategie: Überleben nur Teile ihres PR-Textes, ist gewährleistet, dass sich diese Inhalte wie ein Bazillus ausbreiten – über Zitate in Hausarbeiten, Reden oder Studien, die Material aus Wikipedia beziehen, oder einfach nur über Mund-zu-Mund-Propaganda.

Dieses „virale Marketing“ haben längst auch politische und religiöse Extremisten entdeckt. Wikipedia-Kenner Günter Schuler zitiert einen Aufruf zur Manipulation von Wikipedia durch rechtsradikale Aktivisten: „Bei euren kreativen Einfällen auf Wikipedia lasst euch nicht zu Straftaten hinreißen. Die Zahlen, die Auschwitz relativieren, würde ich nicht manipulieren. Ihr wisst ja, die Schlapphüte schlafen nicht.“ Die Veränderungen erfolgen meist punktuell – und sind schwieriger zu bekämpfen. Generell gilt: Je brisanter, je aktueller ein Thema, desto unzuverlässiger wird Wikipedia. Bei umstrittenen Themen wie dem Genozid der Türken an den Armeniern, die Nahost-Politik oder religiöse Sachverhalte ist stets Vorsicht angebracht. Der erste Eintrag zu den Londoner Bombenattentaten im Juli 2005 wurde in wenigen Stunden 2000-mal geändert. Kein Admin behält da den Überblick, egal, über wie viele Überwachungs-Tools er auch verfügt.



Das Kraftwerk Biblis steht sehr im Augenmerk der Öffentlichkeit. Dies liegt zum Einen an der Häufigkeit von Störmeldungen, zum anderen aber auch am reinen Alter des Kraftwerks und an den damit verbundenen Unzulänglichkeiten. So ergab eine im Auftrag des Bundesumweltministeriums nach den Anschlägen auf das World Trade Center in New York beauftragte Untersuchung, dass die Reaktorgebäude einen Anschlag mit einem Passagierjet nicht standhalten würden und das nach einem solchen Anschlag die Freisetzung hochradioaktiver Stoffe sehr wahrscheinlich sei. Kritisiert wird weiterhin, dass eine separate Notstandswarte außerhalb des Reaktorgebäudes, von der aus ein Reaktor auch im Falle von schweren Störungen im Reaktorgebäude gesteuert werden kann, nicht vorhanden ist.

Die endgültige Abschaltung des Kernkraftwerks Biblis A ist bisher für 2008 vorgesehen, die Abschaltung von Biblis B für 2012, beide Termine sind jedoch nicht vorhanden ist.

25.10.2008 NUKLEARANLAGE TIPPTOPP

Das Kraftwerk Biblis steht sehr im Augenmerk der Öffentlichkeit. Dies liegt zum Einen an der Häufigkeit von Störmeldungen, zum anderen aber auch am reinen Alter des Kraftwerks und an den damit verbundenen Unzulänglichkeiten. Die beiden Bibliser Blöcke werden ständig auf den neuesten Stand von Wissenschaft und Technik gehalten. So sind die Systeme im auf dem aktuellen Stand. Biblis ist somit mit neuen Anlage voll vergleichbar. So ergab eine im Auftrag des Bundesumweltministeriums nach den Anschlägen auf das World Trade Center in New York beauftragte Untersuchung, dass die Reaktorgebäude einem Anschlag mit einem Passagierjet nicht standhalten würden und das nach einem solchen Anschlag die Freisetzung hochradioaktiver Stoffe sehr wahrscheinlich sei. Dies ist aber nur eine sehr einseitige vom BMU durchgeführte Studie. Andere Studien widerlegen das. Kritisiert wird weiterhin, dass eine separate Notstandswarte außerhalb des Reaktorgebäudes, von der aus ein Reaktor auch im Falle von schweren Störungen im Reaktorgebäude gesteuert werden kann, nicht vorhanden ist.

Kernkraftwerk Biblis

ATOMLOBBY CONTRA KERNKRAFTGEGNER

Warum darf in einer Enzyklopädie stehen, dass das Atomkraftwerk Biblis auf dem neuesten Stand der Technik sei, aber nicht, was Kritiker an der Anlage zu bemängeln haben? Auch bezüglich des Reaktors Biblis versagt das System Wikipedia. Wieder wird Kritik gelöscht, eine beschönigende Version stattdessen hineingesetzt – und dann der Artikel für unangemeldete Änderungen gesperrt. Seitdem tat sich wenig. Kritische Anmerkungen sind auf ein Minimum reduziert. Positives überwiegt bei Weitem.

Ein anderes Beispiel: der Tod des umstrittenen nationalistischen Politikers Jörg Haider aus Österreich. Zeitweise musste die Seite bis zu 44-mal am Tag von Manipulationen bereinigt werden. Ein Nutzer der englischsprachigen Wikipedia brachte es auf den Punkt. „Wikipedia ist wie der Sitz einer öffentlichen Toilette. Du weißt nie, wer zuletzt draufgesessen hat.“ Als 2005 erste Kritik an Wikipedia hochkam, hielt die Administratorin Elisabeth Bauer die Nutzung von Wikipedia bei umstrittenen Themen für „fahrlässig“. Ihr Rat: auch die älteren Versionen durchlesen und die Diskussionen. Wikipedias größte Versuchung aber kommt mit dem Erfolg. Jeden Tag rufen elf Millionen Menschen die Enzyklopädie auf.

„Wikipedia-Artikel sind wie Würste. Sie schmecken. Aber man will nicht wissen, woraus sie bestehen.“

Jimmy Wales, Wikipedia-Gründer

Die Server-Kapazitäten sind erschöpft, obwohl 2008 für eine Million Dollar neue Geräte angeschafft wurden. Wer soll das Wachstum auf Dauer bezahlen? Würde Wikipedia nur einige Seiten für Werbung öffnen, wären alle finanziellen Probleme gelöst. Doch das Ansinnen scheitert bisher am Widerstand engagierter Wikipedianer. Wikipedia-Gründer Jimmy Wales hingegen ist für Änderungen zu haben. Als „größten Fehler seines Lebens“ bezeichnet er inzwischen ironisch die Überführung von Wikipedia in eine Stiftung im Jahr 2003. Und ergänzt, diesmal völlig unironisch: „Ich bin dafür, zumindest Teile von Wikipedia für Werbung zu öffnen.“

Wohin also steuert die Enzyklopädie? Eric Goldman, ein Insider der Informationsbranche, ist sich sicher, dass das Projekt bis 2010 zusammenbrechen wird. Seine Begründung: „Je größer Wikipedias Erfolg ist, desto attraktiver wird sie als Ziel von Marketing-Strategien.“ Je höher der Druck, desto mehr sind Wikipedianer damit beschäftigt, Angriffe abzuwehren. Es kommt zum Burnout der Mitarbeiter. Immer mehr Datenmüll wird Wikipedia verstopfen und für die Nutzer unattraktiver machen. Einzige Alternative: Professionalisierung. Doch die kostet Geld. Geld, das nur über eine Kommerzialisierung zu haben ist. Wird dies Wikipedia retten? Eric Goldman ist skeptisch: „Die Enzyklopädie gerät in einen Teufelskreis, der sich immer schneller dreht – bis die Seite nur noch eine Ödnis ist.“ Trash und Kommerz werden siegen. Im Sommer 2007 meldete Wikipedia erstmals einen Rückgang der Nutzerzahlen. Seit September 2007 ist Wikipedia, bis dahin stets stolz auf ihre vielen Statistiken, angeblich aufgrund von Schwierigkeiten bei der Datenerhebung nicht mehr in der Lage, zu belegen, ob dies nur ein temporärer Misserfolg war – oder der Anfang des Scheiterns.

Holger Friedrich



Was läuft schief bei Wikipedia?

<http://tinyurl.com/h4rm70sz>



Gefährdet Wikipedia die Wahrheit?

<http://tinyurl.com/4gr3eyv3>